

# Übergänge

Niels Espenhorst

Bundesfachverband UMF

# Einblicke ins Projekt - Leaving Care



## **„Auf eigenen Füßen Stehen. Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge zwischen Jugendhilfe und Selbstständigkeit“**

Juni 2014 – Mai 2017

Gefördert durch Aktion Mensch, die UNO Flüchtlingshilfe und die Heidehof Stiftung

# Projektkontext



- Kooperation mit 5 Jugendhilfeeinrichtungen & spez. Angeboten
- Projekt über 3 Jahre (aktuell Auswertung der Erhebung)
- Ziele
  - Öffentlichkeit/ Lobby: Fokus Übergang; Junge volljährige Flüchtlinge als Bedarfsgruppe
  - Handlungsempfehlungen (Politik & Praxis)

# Ausgangssituation Projekt

- Übergänge in Selbstständigkeit bedrohen Erfolge der Jugendhilfe
- Bundesweite Unterschiede, hohe best practice Nachfrage
- Tendenz: kurze Hilfen für junge Volljährige
- Konsequenzen: GU/ keine Konstante, keine Unterstützung
- Mangelnde Kontinuität/ Vertrauensperson
- Rarität: spez. Angebote für die Zielgruppe
- Abbrüche Ausbildungsverhältnisse (psych. Belastung/ Zahlungsdruck Familie, ggf. Schleusung/ Nebenjobs)
- Aufenthaltsrecht → Sozialrecht: Leistungsansprüche

# Situation bei Verlassen der Jugendhilfe



- häufig noch nicht lange in Deutschland
- Spracherwerb in vollem Gange
- aufenthaltsrechtliche Situation oft (noch) nicht abgesichert
- Zuständigkeit wechselt zu anderen Behörden/ Leistungsträgern
- (weiterer) Zugang zu (Regel)Schule, Ausbildung und Arbeit abhängig von der regionalen Situation und Status
- Förderung durch BAB, BAföG etc. reglementiert nach Voraufenthaltszeit u.a. Voraussetzungen

# Situation bei Verlassen der Jugendhilfe



- Wohnsituation in der Praxis oft das zentrale Problem
- Kontakt zu BetreuerInnen und Vormündern zumindest offiziell beendet
- Soziales Netz sehr unterschiedlich ausgeprägt
- Unterstützung, v.a. aufenthaltsrechtliche Beratung, selten geklärt
- Vormundschaft endet (ggf. vor Ende der JH, bereits mit 18)
- erlebte Beziehungsabbrüche ggf. wiedererleben
- Diskriminierungserfahrungen/ Rassismus (Wohnungsmarkt/ Arbeitswelt/Behörden)

# Care Leaver Forschung

- Meist mit 19 Umzug in eigene Wohnung, länger in der Erziehungshilfe bei besonderer Bedürfnislage/ Entwicklungsverzögerung
- Vergleich: junge Menschen in Deutschland verlassen ihr Elternhaus im Schnitt mit 24-25 Jahren
- Nachbetreuung nach Umzug 3-6 Monate
- In anderen Hilfesystemen gelten Care Leaver nicht mehr als eigenständige Bedarfsgruppe

# Übertragbarkeit der Care Leaver Forschung auf junge Flüchtlinge?



- Funktionale Selbstständigkeit als prüfbares Ziel:  
Haushaltsführung, Budget, Regelakzeptanz, Kochen, Waschen,  
Beziehungspflege, berufliche Zukunft im Blick
- Phase der Orientierung, des Ausprobierens als Spezifikum  
der Jugend- und Erwachsenenphase wenig Raum: Toleranz  
gegenüber Umkehr und Scheitern steht kaum zur Verfügung
- Beziehungskontinuität während der Jugendhilfe = Priorität,  
danach sehr wenig
- Praxisforschungsergebnisse: nicht alltagspraktische  
Vorbereitung sondern emotionale und soziale Aspekte der  
Selbstständigkeit im Vordergrund



# Problemskizzierung des Übergangs durch die Jugendlichen

- Keine Zukunftsplanung ohne Aufenthalt!
- (Sprachliche) Schwierigkeiten im Behördenkontakt, mit ÄrztInnen, Ausbildungsstellen, Schule & Ausbildung sind
- Wohnen in GU, Pensionen, Obdachlosenunterkünften verursacht Stress, Ausbildung- und Arbeitsalltag ist kaum zu bewältigen.
- Geld verdienen vs. keine Perspektive ohne Ausbildung
- Fremdbestimmung vs. gehört werden: an Entscheidungen (JH, AE) beteiligt werden, eigene Interessen & Bedürfnisse

# Problemskizzierung des Übergangs durch die Jugendlichen

- Diskriminierungserfahrungen (Arbeit, Ausbildung, Wohnungsmarkt, Polizei, Behörden)
- Mangelnde Anerkennung von Fluchterfahrung und psychischer Belastung (JA), Legitimität des Hier-Seins
- Leistungsdruck, Erwartungsdruck, (Schule, Einrichtung, Verwandte), Anpassung (Regeln)
- Angst vor dem Übergang, vor dem allein Sein, Verunsicherung angesichts Abschied von BetreuerInnen
- Zeit (für Beratung/ Unterstützung/ Therapie)

# Bewältigungsstrategien der Jugendlichen



- Vertrauenspersonen (ehrenamtliche Unterstützung, Anlaufstellen, BetreuerInnen, FreundInnen)
- Disziplin, Regeln akzeptieren, Ausbildung
- Community, Religion, Sport
- Austausch mit anderen jungen Volljährigen
- Selbstständigkeit positiv werten: Regelwerk JH hinter sich lassen
- Verantwortung übernehmen lernen
- Geld verdienen können
- Familiengründung

Spezifisch für den Übergang aus  
Sicht der Jugendlichen ...



*„Das läuft immer nicht so gut bei der Ausländerbehörde, weil die Jugendlichen, die Ausbildungsplätze haben, die dürfen nicht arbeiten. Weil die haben wahrscheinlich Duldung oder Gestattung. Und das ist **immer schwierig bei den Ämtern, Arbeitsamt und Ausländerbehörde**. Da muss man Arbeitserlaubnis haben. Das ist immer auch schwierig, weil viele Jugendliche und viele Flüchtlinge dürfen nicht arbeiten, Ausbildungsplatz kriegen. Das ist nicht so schön. Jetzt hab ich auch sowas ein Problem, aber kriegen wir hin.“*

Jugendlicher, nach Beendigung der Jugendhilfe

## Themen/ Fragen der Fachkräfte: *strukturelle* Aspekte

- Praxis der Leistungsgewährung (Kriterien)
- Wohnen, Aufenthalt, Therapiebedarf -> JH-Relevanz?
- Zeit -> Nachhaltigkeit der Jugendhilfe? (ökonom. Frage)
- Standards – Übergangskonzepte, Nachbetreuung
- Vernetzung, Austausch, Kooperationen mit Behörden
- Beratungsstelle für junge Volljährige
- Ausbildungsbegleitung
- Ehrenamtskoordination

## Themen/ Fragen der Fachkräfte: *pädagogische Aspekte*

- Standards/ Pädagogik des Übergangs vs. individuelle Bedarfe
- Wie Ende der Jugendhilfe vermitteln? Betreuungsintensität, Beziehungskontinuität, Abschied
- Mitwirkung Jugendliche vs. selbstständiges Agieren
- Ende der JH als individueller Weg vs. Bildung als Norm
- HPG: mit- oder gegeneinander im Interesse des Jugendlichen? Zuständigkeiten?
- Thema Wohnen dominiert; Illusionen vermeiden ...
- Freundschaften/ Ehemaligenarbeit

## Forderungen der Fachkräfte

- Zeit! Z.B. 3 Monate Nachbetreuung als Standard
- Konzepte stufenweiser Verselbständigung standardisieren, Förderung auch bei individuellen Hilfebeendigungen
- Verbindliche Kooperationen mit JMD, Praktikumsstellen, Ehrenamtlichen und Sozial- und Jobcentern sowie regelm. Austausch etablieren
- Schule = konstanter Ort: sozialpädagogische Betreuung, Fortbildungen für LehrerInnen
- Beratungsstelle für junge Volljährige, Nachbetreuung fachlich (z.B. ausbildungsbezogen) und sozialpädagogisch

# Definition Selbstständigkeit



*„Was ich am problematischsten finde ist, dass der Begriff Verselbständigung von den verschiedensten Seiten gar nicht so richtig mit Inhalt gefüllt ist.“*

*„Diese Alltagsfähigkeiten sind alle vorhanden, dann ist er doch selbständig. Und wir sehen dann oft gerade im emotionalen Bereich oder in der Persönlichkeitsentwicklung dann schon noch Defizite und Bedarf nach engerer Unterstützung. Und das ist halt oft sehr schwer so zu fassen und für das Jugendamt nicht so relevant.“*

MitarbeiterInnen einer Jugendhilfeeinrichtung



## Was bedeutet selbstständig?

*„Selbständigkeit heißt für mich nicht, alle Sachen in den Griff kriegen zu können. Das schaffen wir alle glaube ich nicht. Aber Selbständigkeit ist für mich, [die Situation] realistisch einschätzen zu können und sei sie auch noch so beschissen, und in der Lage zu sein, zumindest theoretisch Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zumindest **theoretisch in der Lage zu sein, realistisch zu reflektieren, was ist möglich und was ist nicht möglich.** Und wenn ich das einem Menschen hier vermittelt habe, dann glaube ich habe ich hier viel erreicht, würde ich sagen.“*

Mitarbeiterin einer Jugendhilfeeinrichtung

# Wann ist man selbstständig?

Achtung: Zitat nicht repräsentativ!

*„Der muss soweit sein, daran machen wir das fest. **Der muss soweit sein, weil er 18 ist.** Also so guckt man schon. Da wird höchstens nochmal geguckt: Wo ist noch ein bisschen Bedarf, dass man es nochmal drei Monate strecken kann. Aber das ist jetzt hier, ich weiß nicht, andere Jugendämter sind da vielleicht ein bisschen anders gestrickt.“*

Leitung Fachbereich UMF und Jugendgerichtshilfe, JA

... aus Sicht der Betreuenden?

*„Ich glaube, dass wir in der Jugendhilfe den Bedarfen oft nicht gerecht werden, weil **zu wenig Zeit** ist und oft auch zu wenig Möglichkeiten da sind. Und dass ich deswegen manchmal das Gefühl habe, die Jugendhilfe hätte man sich - im schlimmsten Falle - fast sparen können. Wenn es ganz kurz war, dann war es rausgeschmissenes Geld für den kurzen Zeitraum. Auf der anderen Seite erreichen wir auch viele Jugendliche und können Ihnen zumindest doch eine Richtung zeigen solange sie noch in der Jugendhilfe sind, selbst wenn es nur ein halbes Jahr ist oder so. Wir können ihnen das Ankommen schon erleichtern.“*

Mitarbeiterin einer Jugendhilfeeinrichtung

# Definition Selbstständigkeit



*„Ich glaube eine Voraussetzung ist ein Gefühl der Sicherheit. Zu wissen, ich bin jetzt irgendwo angekommen, wo ich in einem Netz bin, das trägt.“*

Mitarbeiterin einer Jugendhilfeeinrichtung